

# Schelmish



Neumarkt + Hamburg 26. - 27.06.2010

Neumarkt in der Oberpfalz und dann Hamburg – das alles in zwei Tagen – hmm, kann das sein? JA, kann es! Wir haben wieder die Grenzen des Schlafbedarfs bis zum Bersten ausgereizt!

Es fing alles ganz entspannt an. In der Nacht um 4 Uhr trafen sich die Schelme am Proberaum. Dextro und Desdemonia waren schon auf der Bahn und sollten später zu uns stoßen. Alle waren pünktlich da, doch einer fehlte. Als es 10 nach 4 war, wurden wir ein wenig unruhig, denn Luzi war noch nicht da...das ist sehr ungewöhnlich. Als wir ihn dann via Handy erreichten, war ihm selbst bereits geworden, dass er voll verpennt hatte und legte die Strecke Luzi Wohnung ---> Proberaum in Lichtgeschwindigkeit zurück.

Vollkommen gehetzt raste er auf den Vorplatz sprang in den Sprinter.

Wie vereinbart, trafen wir Dextro und Desdemonia auf der Autobahn und waren nun fast komplett, denn Okusa und Zahl fehlten noch, denn die fuhren gemeinsam mit dem Zug direkt nach Neumarkt.

Unsere Helferlein (Nicole, Nik, und Stephan) waren schon einen Tag früher angereist. Ziemlich ausgehungert und kaffeedurstig trafen wir am Vormittag in Neumarkt ein und freuten uns auf das Catering. Voller Erwartung fragten wir die Organisatoren nach dem Frühstück, was dann auch prompt bereitgestellt wurde.

Instantkaffee und Kekse! Also wir sind ja wirklich nicht anspruchsvoll, aber ein kleines Brötchen und richtiger Kaffee wäre doch eigentlich kein Problem gewesen, oder?

Mr. Merch wollte sein Zelt aufbauen, doch keiner konnte ihm sagen, wohin...all das machte uns besorgt und wir fragten uns, wo wir da gelandet waren. Nun gut, ohne Murren und noch immer hungrig begann der Soundcheck um 11 Uhr. Es hat auch alles recht gut funktioniert und wir waren sehr zufrieden. Bis man uns sagte, dass nun ALLES wieder abgebaut werden muss, weil die anderen Bands auch Soundcheck machen wollen. Was für eine grandiose Planung...denn somit verlor der Soundcheck seinen Sinn und wir hätten erst wesentlich später und ausgeschlafener vor Ort sein müssen.

Um nicht vor schlechter Laune zu platzen und um der nun schon brennenden Hitze zu fliehen, beschlossen wir, nach Abkühlung zu suchen. Dazu muss man erwähnen, dass die Schelme Wasserratten sind. Somit begann die Suche nach einem Freibad und Dank telefonischer Auskunft war das auch recht schnell gefunden. Es war ein kleines aber feines Freibad in ländlicher Umgebung...völlig ausreichend. Alle waren gut drauf - nur einer nicht – Okusa, denn er hatte keine Badehose dabei und versuchte mit einer beigefarbenen  $\frac{3}{4}$  Hose ins Wasser zu gehen... schon beim Abduschen fiel nicht nur ihm auf, dass die Hose gefährlich transparent wird. Aber keine Sorge Luzi(!) bot ihm eine Hose an...in Luzi's Größe. Okusa zog die Hose an und...nun ja, man kann sagen sie passte wie angegossen. :-D

Nach einigen kurzen Schwimmeinlagen starteten wir dann einen Wettbewerb im Turmspringen: Okusa, Mr.Merch und Luzi waren die Teilnehmer. Mr. Merch wurde zum unumstrittenen Arschbombenkönig gekrönt. Er hatte sogar kleine Fans (ca 10 Jahre alt), die ihm ganz fasziniert zuschauten und danach die Figuren nachhüpften. Ach herrlich, jetzt fehlt nur noch eins. Lecker Schwimmbad-Pommes und Currywurst vom Imbiss. Alles war da und wir stellten uns am Imbiss an... was die Mitarbeiterin völlig überforderte, denn sie musste 6 Sachen zubereiten. 4X Currywurst mit Pommes und 2x Wiener Würstchen mit Pommes. Es hat sage und schreibe 25 Minuten!!!! gedauert, bis das letzte „Schnellgericht“ die Küche verließ und sie musste sogar 2 Leute zur Verstärkung rufen, was dazu geführt hat, dass sie sich gegenseitig im Weg standen und die Wartezeit um das Doppelte verlängerten. Als sie es dann endlich auf die Reihe bekommen hatten, schmatzten wir auf der Wiese liegend die halb-leckeren Pommes, um danach noch ein letztes Ründchen im Bad zu drehen und dann zu diesem merkwürdigen Festival aufzubrechen.

Mittlerweile war die erste Band am Start und das Ganze erinnerte eher an ein Volksfest oder an eine Kirmesbühne. Als dann noch ein fränkisches Kabarett auf der Bühne stattfand und die Besucher zu den Klängen von Akkordeon kräftig in die Hände klatschten, wurde uns langsam etwas mulmig zumute. Die Frage: Sind wir hier richtig?! stand mehrfach im Raum.

Wir hatten sie alle unterschätzt, denn als wir dann an der Reihe waren, zerschlugen sich alle Befürchtungen und die Leute (teilweise auch älteren Semesters) machten richtig Stimmung zu unseren rockigen Klängen. Das war die Überraschung des Tages. Uns viel es richtig schwer, die Bühne zu verlassen aber wir mussten, denn die Kollegen von Faun spielten nach uns und der Umbau war äußerst knapp bemessen. Alle unsere Instrumente mussten mit einem Kran ca. 15 Meter auf eine Brücke gehoben werden, da die Bühne im Burggraben

# Schelmish



ohne Zufahrt stand. Somit dauerte das Einladen auch etwas länger und zu allem Unglück hatte sich unsere gute Fee Nic beim Umbau den Rücken verhoben.

Endlich fertig und alles verstaut, fuhren wir ins Hotel...aber nur um zu duschen. Um Mitternacht ging es nämlich weiter: 670 km trennten uns vom MPS Markt in Hamburg-Bahrenfeld und die wollten zurückgelegt werden. Ab und an wurde kurz angehalten und sich mit Energydrinks über die Nacht zu retten und da wir die Strecke wider Erwarten in Rekordzeit meisterten, hatten wir auch noch Zeit, um kurz vor Hamburg eine Rast einzulegen und erst einmal zu frühstücken. Hmm, Rührei und Schinken, alles was das Herz begehrt, aber das war aber auch bitter nötig, denn nur so konnten wir frisch gestärkt auf dem MPS Markt eintreffen.

Es war ein riesiges Gelände. Im Inneren einer Traprennbahn. Leider gab es nirgendwo Schatten, der vor den angekündigten 32 Grad schützen konnte. Die Müdigkeit verflog recht schnell, als wir aufbauten und uns in den Sinn kam, dass es ja heute ein ganz besonderer Tag ist. Nicht umsonst hatten wir einen Laptop dabei – ganz zufällig konnte der auch noch Fernsehen empfangen!!! Es war der Tag Deutschland : England.

Laut unserem Auftrittsplan für diesen Tag hatten wir sogar Zeit, das Spiel zu sehen. SUPER. Hinter der Bühne der MPS Märkte stehen neuerdings kleine LKWs, deren Ladefläche zum Backstage umfunktioniert wurde. Dort wurde dann auch das kleine Schelmish Public Viewing eingerichtet.

Aber bis 16.00 Uhr gab es noch einiges zu tun. Schließlich waren wir zum Musik machen da. Darauf konzentrierten wir auch. Gegen Mittag war die Bühne unerträglich heiß und wir schmolzen dahin. Jeder von uns trank mindestens 5 Liter Alkoholfreies, denn bei dem Wetter und mit so wenig Schlaf wirkt ein Bier wie 10 Stück. Leider wurde der Platz immer weniger besucht, je näher das Spiel rückte. Dennoch machten diejenigen, denen das Spiel egal war, vor der Bühne gut Party und wir wunderten uns echt, wo die immer her kamen.

Dann war es soweit: Anpfiff für das Tavernenspiel und gleichzeitig für das Fussballspiel. Unser kleines Public Viewing kam auch bei den anderen Künstlern sehr gut an, was aber schlecht für den kleinen LKW war, denn darin stand die Luft. Was tut man nicht alles für ein bisschen Patriotismus? Der Markt wurde immer leerer und der LKW immer voller und so standen sie alle, Gaukler, Musiker, Artisten und andere Tunichtsgute um den kleinen Laptop im LKW herum und fieberten unserer Mannschaft entgegen, der bei jedem Tor wackelte, als würde er über eine holprige Straße donnern.

Kurz nach dem Spiel waren wir mit dem Abendkonzert dran. Nach dem tollen Ergebnis waren wir und das Publikum natürlich Bestens gelaunt und verbrachten mit viel Lachen, Spaß und Tanz die letzte Stunde des Marktes. Zum Glück mussten wir nicht nach Bonn fahren, denn noch eine Nachtfahrt hätte uns den Rest gegeben und außerdem wäre es auch wirklich riskant gewesen. Wir haben uns ca 100 km von Hamburg im schönen Oyten ein paar Hotelzimmer reserviert. Der Plan: Jetzt noch lecker Abendessen und dann nichts wie ins Bett. Aber nein, Oyten machte es uns nicht leicht, ein Restaurant zu finden. Ganz Oyten klappt die Bürgersteige um 21.00 Uhr hoch, so dass wir kein offenes Restaurant finden konnten – bis auf eins - eine nette kleine Pizzeria, in der wir uns die Bäuche vollschlugen und den Abend bei schönstem Wetter ausklingen ließen. Luzi rutschte auf seinem Stuhl zusammen und war kurz vorm Einschlafen. So beschlossen wir, ins Hotel zu fahren. Den Schlaf hatten wir uns verdient.

Am nächsten Morgen gab es ein kleines Frühstück danach traten wir die Heimreise nach Bonn an. Ein langes lustiges Wochenende ging zu Ende.

Wir danken und Grüßen

dem Publikum aus Neumarkt, die uns so gut aufgenommen haben

der Dame im Imbiss des Schwimmbades, dass sie mich dann doch nicht verhungern ließ

Der Crew für ihre gute Arbeit unter erschwerten Bedingungen in Neumarkt

Duivelspack für ihre nette Tanzeinlage

den Besuchern des Marktes in Hamburg, die trotz Fußball auf dem Markt waren und gute Laune verbreiteten.